Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 50

Artikel: Das neue Buch
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-513213

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Buch

Erwin Jaeckle, Eineckgedichte, Verlag Werner Classen, Zürich

Erwin Jaeckle ist sehr zu Recht der grosse Preis der Stadt Zürich zugesprochen worden. Seine zahlreichen Werke haben ihn verdient, seine Betreuung der «Grünen Tat» hat es verdient, die nicht unbedingt nur belehrend sein will, sondern auch klug und amüsant. Und ein grosses Werk, von dem allerdings vorläufig nur einige Kapitel bekannt geworden sind, verdient den Preis. Welch unglaubliche Fülle von Kenntnissen verbindet sich da zu einer Detailschilderung eines Stücks Weltgeschichte und ist dabei spannend wie ein bester Roman.

Von seinem Gedichtband «Eineckgedichte» sind Eigenart, Gedanklichkeit und Sprache zu rühmen. Es ist keine ganz leichte Lektüre, aber die Mühe ist lohnend, und statt sich ausführlich darüber auszulassen, tut man besser, zwei Gedichte zu zitieren:

gewaltig
die harfe
der dachbalken

sie zwingt
den sturm
zum gesang

nur der herd im haus
der singt
verschweigt den sturm

*

das fahnenfall
peitscht den mast
voller freude

der freude
in tuch
und farbe

wie
der sie hisste
will

n. o. s.

Radio Eriwan II

von Gabriel Laub

Frage: Mein Mann sammelt Kupfer-Münzen. Hat so eine Sammlung einen ästhetischen Wert?
Elke H., Uelzen

Antwort: Hat sie. Aber eine grosse Sammlung von Papiergeldscheinen bereitet in der Regel ein grösseres ästhetisches Vergnügen.

*

Frage: Während des ganzen Jahres lehnt meine Frau die Antibäbipille ab, nimmt sie jedoch immer, wenn sie mit ihrer Freundin in Urlaub nach Sylt fährt. Wie soll ich das verstehen? *Helmut G., Kassel*

Antwort: Seien Sie froh, dass Sie eine gute und treue Frau haben, die dafür sorgt, dass Sie fremde Kinder nicht erziehen müssen.

*

Frage: Ich übernachtete in einer kleinen Gaststätte in Süddeutschland und wachte ziemlich zerbissen auf. Der Wirt behauptete, in seiner Gaststätte wurde schon seit vierzig Jahren kein Floh eingefangen. Was hat mich also gebissen?
Annemarie T., Darmstadt

Antwort: Wenn der Wirt vierzig Jahre keine Flöhe gefangen hat, kann man sich nicht wundern, dass sie sich so vermehrt haben. Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit: Fragen Sie nach, ob in der entsprechenden Zeit Tiger aus dem Zoo ausgebrochen sind.

Frage: Ich habe eine Maschine mit Atomantrieb zum Nüsseknacken erfunden. Könnten Sie mir eine Firma nennen, die für dieses Projekt Interesse haben könnte?
Apollo F., Bamber

Antwort: Versuchen Sie, Ihre Erfindung Herrn Waldheim anzubieten. Das wäre die einzige Hoffnung, dass die Vereinten Nationen irgendwann doch eine Nuss knakken.

*

Frage: Unser siebenjähriger Sohn hat sehr schlechte Neigungen. Er lügt, prahlt, schlägt kleinere Kinder, hält das Wort nicht, denkt immer nur an sich. Wie sollen wir ihm das abgewöhnen?
Marianne u. Horst C., Birkenfeld

Antwort: Versuchen Sie es gar nicht, ihm etwas abzugewöhnen. Bereiten Sie das Kind für eine politische Karriere vor.

Fredy Sigg

Galerie
Iris Burgdorfer-Elles

8032 Zürich
Asylstrasse 21

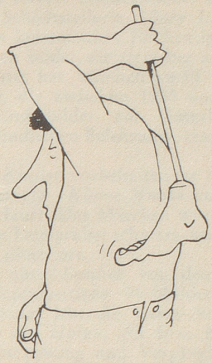
Ausstellung:
23. November–14. Dezember 1974
Dienstag–Freitag 14–18 Uhr
Samstag 10–12 Uhr, 14–16 Uhr

Der Kopfnicker

Unlängst las ich, wahrscheinlich zum hundertsten Mal, die Wendung: «Er nickte mit dem Kopfe.» Auch in einer Uebersetzung des «Don Giovanni» singt Leporello in der Friedhofsszene: «So nickt er mit dem Kopfe und scheint uns zu bedrohn.» Aber zum ersten Mal entdeckte ich, dass diese Wendung nicht eben glücklich ist. Denn mit welchem andern Glied des Körpers kann man sonst nicken? Weder mit der Hand noch mit dem Fuss, um bei dem Augenfälligsten zu bleiben. Es ist, wenn ich nicht irre, das, was man einen Pleonasmus nennt. Und so habe ich mir vorgenommen, falls sich die Gelegenheit bieten sollte, die Personen nur nikken zu lassen, ohne den Kopf dazu zu bemühen.

Doch wenn man schon einmal nachdenkt – gar so oft geschieht mir das ja nicht – dann ergeben sich ähnliche Schwierigkeiten. Wer hätte nicht schon gesagt, dass er zu Fuss geht? Und wem ist dabei eingefallen, dass man ja nur höchst selten und gewiss nicht in dichtem Verkehr auf den Händen geht? «Zu Fuss» ist also eine Ueberflüssigkeit. Man geht, wenn man ausnahmsweise kein Auto hat. Denn zum Fahren darf man wohl sagen, womit man fährt, da sind die Möglichkeiten vom Ochsenkarren bis zur Mondrakete zahlreich genug, fast zu zahlreich, denn das Auto ist im Grunde ein sehr missbrauchtes Flugzeug. Wer gegen fünf Uhr in die Stadt zurückfährt, wird feststellen, dass in der langen Reihe der entgegenkommenden, fast durchwegs viersitzigen Wagen, nur selten mehr als ein einziger Mensch sitzt. Ein grosser Aufwand an Raum und Kraft wird somit schmählich vertan, zumal ja viele Leute bereits einen zweiten Wagen für ihre grösseren Familienreisen haben. Aber das führt vom zu Fussgehn weg, das auch ein Pleonasmus ist. Doch die Sprache hat nun einmal ihre manchmal sehr eigentümlichen Gesetze, und so wird es bei dem Zufussgehn bleiben. Schon weil man den Fussgänger kaum durch einen Gänger ersetzen kann.

Nicken wir also nicht mit dem Kopfe, aber gehen wir zu Fuss, wenn denn gegangen werden muss.
N. O. Scarpi



Ausstellung
JÜSP
im Hause SCHUSTER
in der Aeschen 57, Basel

30. November bis
24. Dezember 1974
Montag–Freitag 8–12
und 14–18.30 Uhr
Samstag 8–17 Uhr

Jüsp wird jeweils am Mittwochnachmittag und am Samstagvormittag in der Ausstellung anwesend sein

Shemuel Katz

Zeichnungen
und Lithographien

in der
GALERIE BÜRDEKE
ZÜRICH

Swing That Music
on paper
Ch. Gloor's

Jazz-Impressionen

Mappe mit sechs Fotolithos, handsigniert. Numerierte und limitierte Auflage. Fr. 90.– excl. Porto und Verpackung.

Versand gegen Nachnahme
Siehe Illustrationsprobe
im Nebelspalter Nr. 48

Bestellungen an
Verlag Max Gassmann,
Spiegelgasse 11, 4051 Basel.